

Meditationen im Kirchenjahr

Lätare, 14.3.2021

Die Heilung eines Besessenen von Gerasa (Markus 5, 1-20)

1Und sie kamen ans andre Ufer des Meeres in die Gegend der Gerasener. 2Und als er aus dem Boot stieg, lief ihm alsbald von den Gräbern her ein Mensch entgegen mit einem unreinen Geist. 3Der hatte seine Wohnung in den Grabhöhlen. Und niemand konnte ihn mehr binden, auch nicht mit einer Kette; 4denn er war oft mit Fesseln an den Füßen und mit Ketten gebunden gewesen und hatte die Ketten zerrissen und die Fesseln zerrieben; und niemand konnte ihn bändigen. 5Und er war allezeit, Tag und Nacht, in den Grabhöhlen und auf den Bergen, schrie und schlug sich mit Steinen. 6Da er aber Jesus sah von ferne, lief er hinzu und fiel vor ihm nieder, 7schrie laut und sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesus, du Sohn des höchsten Gottes? Ich beschwöre dich bei Gott: Quäle mich nicht! 8Denn er hatte zu ihm gesagt: Fahre aus, du unreiner Geist, von dem Menschen! 9Und er fragte ihn: Wie heißt du? Und er sprach zu ihm: Legion heiße ich; denn wir sind viele. 10Und er bat Jesus sehr, dass er sie nicht aus der Gegend vertreibe. 11Es war aber dort am Berg eine große Herde Säue auf der Weide. 12Und die unreinen Geister baten ihn und sprachen: Lass uns in die Säue fahren! 13Und er erlaubte es ihnen. Da fuhren sie aus und fuhren in die Säue, und die Herde stürmte den Abhang hinunter ins Meer, etwa zweitausend, und sie ersoffen im Meer. 14Und die Sauhirten flohen und verkündeten das in der Stadt und auf dem Lande. Und die Leute gingen, um zu sehen, was da geschehen war, 15und kamen zu Jesus und sahen den Besessenen, der den Geist »Legion« gehabt hatte, wie er dasaß, bekleidet und vernünftig, und sie fürchteten sich. 16Und die es gesehen hatten, erzählten ihnen, was dem Besessenen widerfahren war und das von den Säuen. 17Und sie fingen an und baten Jesus, aus ihrem Gebiet fortzugehen. 18Und als er in das Boot stieg, bat ihn, der zuvor besessen war, dass er bei ihm bleiben dürfe. 19Aber er ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: Geh hin in dein Haus zu den Deinen und verkünde ihnen, welch große Dinge der Herr an dir getan und wie er sich deiner erbarmt hat. 20Und er ging hin und fing an, in den Zehn Städten auszurufen, wie viel Jesus an ihm getan hatte; und jedermann verwunderte sich.

Energie braucht Gestalt und der Dimension des Geistes wohnt immer Gewalt inne. „Geist ist das Leben, das selber in's Leben schneidet: an der eignen Qual mehrt es sich das eigne Wissen, – wusstet ihr das schon?“ So schrieb der Philosoph Friedrich Nietzsche, dessen letzte Lebensphase im Blick auf eine wahnhaftige Energie durchaus Ähnlichkeiten mit dem Besessenen von Gerasa aufweist. Was für eine unbändige Kraft, die tobt und wütet in den Grabhöhlen und auf den Bergen, im Zerbersten der Ketten, im Schreien! Und mit Steinen hat der Gerasener sich selbst geschlagen. Eine Existenz jenseits freundlicher Alltagskommunikation. Wie ein Alptraum.



*„Heile du mich, so werde ich heil“
(Jeremia 17, 14)*

Die Schweine sind dran. Arme Schweine. Etwa 2000. Was macht Jesus da? Als tiersensibler Weisheitslehrer agiert er nicht. Auch nicht als sanfter Heiler. Überhaupt: Heilung an Geist, Leib und Seele scheint nie ohne intensive, schmerzhafteste Prozesse möglich zu sein. Irgendwo muss die unbändige Energie hin. Also die Schweine. Rasen die Berge hinab ins Meer und ertränken sich. Das Ausmaß der Qual kann man sich gut vorstellen, wenn man dieses Ereignis in die Seele des Besessenen rückprojiziert. Was muss in einem Menschen vorgehen, in dem eine 2000 Volt aufgeladene Schweineenergie haust? Und er einfach keinen schöpferischen Weg findet, seine Lebensenergie, die Kraft seines Geistes, die Dynamik seiner vielfältigen Seelenteile zu gestalten und zu verbinden. Scheitern an inneren und äußeren Grenzen.

Eine merkwürdig klare Erkenntnis hat der Geist des Besessenen: Er erkennt in Jesus den Messias, das Sein und die Lebensmächtigkeit eines Gottes, der Entfremdung und Zerstörung überwindet. „Ich beschwöre dich bei Gott: Quäle mich nicht!“. Da wird die unbändige Kraft etwas wehleidig und religiös. Das was quält will nicht selbst gequält werden. Und seine Behausung und Heimat verlieren. „Und er bat Jesus sehr, dass er sie nicht aus der Gegend vertreibe.“ Legion nennt sich der Geist, wie eine militärische Einheit, eine Besatzungsmacht: „Denn wir sind viele“. Es kann viele Dynamiken in uns geben, die uns unterdrücken und gefangen halten. Und wir richten uns ein in dem, was Leben hemmt und Wandel verhindert. Bloß nicht vertrieben werden.

Jesus quält nicht, erklärt und lässt den ökologischen Schaden zu. Irgendwohin muss die Energie, es trifft die Schweine und das Meer wühlt sich auf und die Schweinehirten regen sich auf. Der Gerasener wird heil, kommt zur Ruhe, bekleidet und vernünftig. Kraftlos wird er nicht. Er will Jesus folgen, doch Jesus schickt ihn nach Hause. Und der Gerasener geht und predigt und bezeugt in seiner Region, was ihm an Heilung widerfahren ist. Er macht sich bemerkbar und spürbar, aber sinnerfüllter als in Grabhöhlen und auf Bergen hausen und schreien und sich mit Steinen schlagen.

Die Dämonen dürfen bleiben, in den Schweinen und im Meer - Jesus muss gehen. Alle, die das Geschehen beobachtet haben, bitten Jesus, aus ihrem Gebiet fortgehen. Das aufgewühlte Meer beruhigt sich, der Gerasener stabilisiert sich, die Aggression trifft nun den, der heilt. Jesus quält nicht, er nimmt die Qual auf sich. In das Boot steigen, weiterziehen, kein Zuhause haben. Die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel ihre Nester - und die Schweine ruhen im Meer. Der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann (vgl. Mt. 8, 20). Die Menschen werden ihn kreuzigen.

An der eignen Qual mehrt sich das eigne Wissen, schreibt Nietzsche. Ja, wenn wir bereit sind, Jesus zu folgen und unser Kreuz auf uns zu nehmen. Heilung und Wandlung ereignet sich nicht ohne Leiden. Und die Liebe zum Leben muss in die Grabhöhlen und mit auf den Bergen hausen, um lebendig zu sein.

Das hat seinen Preis. In Gerasa waren es 2000 Schweine und ein aufgewühltes Meer. Auf Golgatha der Menschensohn selbst und eine gewandelte Welt – weil Gott sich für lebendige Liebe entschieden hat.

Pfarrer Dr. Heiner Kücherer, Evangelisches Pfarramt Unterschüpf, Tottenheimer Str. 13, 97944 Boxberg OT Unterschüpf, www.kulturkirche-schuepfergrund.de,
schuepfergrund@kbz.ekiba.de, 0157-32417769